Deutsches Rotes Kreuz
DRK-Blutspendedienste

Kommentierung der inhaltlichen Aspekte der Frontal-Sendung
„Spende oder Ware, der Blutmarkt und das Rote Kreuz“ vom 18.11.2008

Zu den Behauptungen: das DRK macht mit dem Blut gewaltige Gewinne

Folgende Klarstellungen bezüglich der gezeigten kaufmännischen Zahlen sind zu machen:

- Umsatz ist nicht gleich Gewinn: 494 Mio. Umsatz der DRK-Blutspendedienste sind nicht der Gewinn.
- Die im Beitrag genannten „Marktpreise“ für die einzelnen Blutbestandteile sind nur in einem Punkt korrekt:
  - Erythrozytenkonzentrate haben in Deutschland einen „Marktpreis“ von durchschnittlich 84 Euro,
  - Thrombozytenkonzentrate werden nicht aus jeder Vollblutspende hergestellt. Der tatsächliche Erlösanteil je Vollblutspende liegt bei etwa 12 Euro.
  - Plasmaerlöse können ebenfalls nicht mit dem Verkaufserlös für therapeutisches Frischplasma angesetzt werden, wie vom ZDF gemacht, da sie nur von 26 % der Vollblutspenden benötigt werden. Der größte Anteil der beim Vollblut anfallenden Plasmamengen wird an die Industrie verkauft.

In der Summe der genannten einzelnen „Marktpreise“ kommt das ZDF auf 194 Euro Erlös für eine Vollblutspende. Der tatsächliche Erlös liegt bei etwa 125 Euro pro Vollblutspende. Dem gegenüber stehen aber Kosten für Personal, Material, Fahrzeuge, Gebäude, technische Ausstattung usw., die sich auf folgende Aufgabenbereiche der Blutspendedienste verteilen:

- die Gewinnung der Spender und die flächendeckende Durchführung mobiler Blutspendeaktionen mit hohem Kostenaufwand,
- die Untersuchung und Aufbereitung der Vollblutspenden,
- die Lagerung und Belieferung der Krankenhäuser und Arztpraxen,
- die Forschung und Entwicklung zur weiteren Verbesserung der Sicherheit der Blutprodukte,
- die Verwaltung.

Die Verwendung aller Geldmittel und Erlöse ist in den Satzungen der DRK-Blutspendedienste geregelt und folgt den Bestimmungen zur Gemeinnützigkeit. Überschüsse werden ausschließlich zu satzungsgemäßen Zwecken verwendet und nicht an Einzelpersonen oder Gesellschafter ausgezahlt.

Alle Einnahmen und Ausgaben der DRK-Blutspendedienste sind in den Jahresabschlüssen dokumentiert. Diese werden regelmäßig im Bundesanzeiger (seit 2006 im elektronischen Bundesanzeiger) veröffentlicht. Sie sind für Jedermann im Internet einsehbar.

Zu der Behauptung: die Plasmaverkäufe an die Industrie steigern die Erlöse der DRK-Blutspendedienste

Bereits in seiner Anmoderation geht Theo Koll auf den einzigen Fehler ein, der im Zusammenhang mit dieser Sendung von den DRK-Blutspendediensten anerkannt werden muss. In einer „uralt Darstellung“ auf der Homepage der DRK-Blutspendedienste wird bei der Frage *„Man hört, dass das DRK Blut an die Plasmaindustrie verkauft. Was steckt dahinter?“* folgende Antwort gegeben:

> *"Das bezieht sich nur auf den Teil von Blutplasma, der aufgrund von Kapazitätsmangel nicht selbst weiterverarbeitet werden kann. Das gespendete Blut enthält je etwa zur Hälfte*

Zellbestandteile und Plasma. In diese beiden Hauptbestandteile wird das Blut frühest möglich aufgeteilt.
Zellkonserven und gefrorenes Frischplasma werden dann an die Krankenhäuser geliefert. Aus dem übrigen Plasma werden in aufwendigen Verfahren dringend benötigte Spezialpräparate hergestellt. Lediglich ein Teil des Plasmas sowie Zwischenprodukte, die aufgrund fehlender technischer Möglichkeiten oder Kapazitäten nicht beim DRK weiterverarbeitet werden können, werden an pharmazeutische Unternehmen abgegeben. ***Vom Plasmaaufkommen des DRK sind das unter 30%.*** *Der Erlös daraus wird zur Senkung des Preises für Blutkonserven des DRK verwendet."*

Diese gesamte Passage einschließlich der Angabe „30 Prozent" am Schluss der Antwort wurde leider nicht aktualisiert. Sie stammt aus der Zeit, in der die DRK-Blutspendedienste das Plasma in eigenen Anlagen verarbeitet haben. Diese Anlagen wurden, da sie im Wettbewerb mit den Anlagen der pharmazeutischen Industrie nicht mithalten konnten, mittlerweile alle geschlossen bzw. an die Industrie verkauft. Tatsächlich wird nur von etwa 26 % aller Vollblutspenden das Plasma in natürlicher Form als therapeutisches Frischplasma für die Patientenversorgung benötigt. Die übrigen 74 % des Plasmas aus Vollblutspenden müssten entsorgt werden, wenn sie nicht an die Industrie verkauft werden könnten, die daraus lebenswichtige Präparate herstellen kann. Die Änderung auf der Homepage wurde übersehen. Diesen Fehler bedauern wir.

Bis auf diesen Fehler ist die Darstellung in allen DRK-Publikationen korrekt. Es wird nichts verschleiert. Bei der Vollblutspende erhalten wir von jedem Spender drei in dem Vollblut enthaltene wichtige Bestandteile des menschlichen Blutes, nämlich

- Erythrozyten (rote Blutkörperchen),
- Thrombozyten (Blutplättchen),
- Blutplasma, den flüssigen Bestandteil des Blutes.

Die moderne Medizin setzt nicht mehr das Vollblut in seiner natürlichen Zusammensetzung ein, sondern gibt dem Patienten nur jeweils diejenigen Blutbestandteile, die für den Heilungsprozess erforderlich sind (Hämotherapie nach Maß). Von jeder+ Vollblutspende wird ein Konzentrat der roten Blutkörperchen (Erythrozytenkonzentrat) hergestellt. Das ist jener Blutbestandteil, an dem es immer mangelt, weil es zu wenige Spender in Deutschland gibt. Die Thrombozyten werden nur etwa von jeder fünften Vollblutspende benötigt. Das Plasma, in seiner natürlichen Zusammensetzung als therapeutisches Frischplasma bezeichnet, wird von etwa 26 % aller Vollblutspenden für die Patientenversorgung benötigt. Die überschießende Menge (74 %) werden zur weiteren Verarbeitung an die Industrie veräußert. **Mit den daraus erzielten Erlösen senken die DRK-Blutspendedienste nachweislich die Preise für die Erythrozytenkonzentrate.** Insofern ist die rhetorische Frage nach dem Verbleib der angeblichen 137,5 Mio. Euro Erlös aus dem Plasmaverkauf geklärt.

In Deutschland haben wir seit Jahren, bei höchster Sicherheit der Blutpräparate, die niedrigsten Preise für Erythrozytenkonzentrate. In anderen EU-Ländern liegen diese Preise zwischen 30 % und bis zu 100 % über den Preisen in Deutschland. Die DRK-Blutspendedienste bestimmen auf Grund ihrer Größe die Preise für diese Präparate. Private Blutspendeeinrichtungen beklagen sich gelegentlich, dass sie in Deutschland nicht die Erlöse erzielen können, die sie als pharmazeutische Unternehmen für branchenüblich halten. Somit tragen die DRK-Blutspendedienste erwiesenermaßen zur Senkung der Gesundheitskosten in Deutschland bei. Das müsste doch eigentlich erwünscht sein!

Deutsches Rotes Kreuz
DRK-Blutspendedienste

Zu der Behauptung: Kauf von kleineren Blutspendeeinrichtungen aus den Gewinnen

Die zitierten Beispiele der Blutbanken an den Universitätskliniken Tübingen und Heidelberg waren keine "feindlichen Übernahmen" durch den DRK-Blutspendedienst Baden-Württemberg-Hessen. In den vorangegangenen Verhandlungen wurden diese Übernahmen von den Universitätsverwaltungen und der zuständigen Landesregierung ausdrücklich unterstützt. Die dadurch erzielten Kosteneinsparungen der Unikliniken sind erheblich. Die Übernahmen haben dazu beigetragen, die Einrichtungen an den Universitätskliniken einschließlich der Arbeitsplätze zu erhalten.

Im Übrigen werden bei dieser Darstellung falsche Zusammenhänge erstellt. Der DRK-Blutspendedienst West hat zwar sein Stammkapital um 24 Mio. Euro auf insgesamt 56 Mio. Euro erhöht. Dies erfolgte, um die Finanzierung der notwendigen Anlagen und Gebäude, die ein entsprechendes Volumen aufweisen, auf eine sichere Basis zu stellen. Das war dem ZDF auch bekannt.
Keinesfalls wurden diese 24 Mio. Euro aber dazu verwandt, in einer Art „feindlichen Übernahme“ universitäre Blutspendeeinrichtungen zu kaufen.

Zu der Behauptung: Monopolisierung des “Blutmarktes“ durch die DRK-Blutspendedienste

In Europa werden die Aufgaben der Blutversorgung auf nationaler Ebene üblicherweise von einem staatlichen Unternehmen oder einer Stiftung erbracht. Nur in wenigen EU-Ländern ist das Rote Kreuz an der Blutversorgung beteiligt.

Das sogenannte „3-Säulen-Modell“ in Deutschland ist ein Sonderfall in Europa. Erst dieses „3-Säulen-Modell“ ermöglicht den Gebrauch des Begriffs „Blutmarkt“, wie er von den Experten im Interview der Sendung angesprochen wurde. Normalerweise gibt es keinen Markt für Blutpräparate. Und dafür gibt es auch gute Gründe:

Der ethische Kodex zum Blutspenden der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und der Internationalen Fachgesellschaft Bluttransfusion (ISBT) legt unter anderem fest:

- die Blutspende muss unter allen Umständen freiwillig und unentgeltlich sein,
- es darf kein Handel mit dem gespendeten Blut getrieben werden,
- Gewinnstreben muss ausgeschlossen sein.

Diesen ethischen Kodex hat das Rote Kreuz für seine Blutspendedienste übernommen und handelt entsprechend.

Die bereits dargestellten und nur durch die DRK-Blutspendedienste garantierten niedrigen Preise für Blutprodukte in Deutschland widerlegen eindeutig die Meinung des Kartellrechtsexperten, wonach Monopole angeblich zu marktbeherrschenden höheren Preisen führen. Genau das Gegenteil ist in Deutschland der Fall und das ZDF wusste dies bereits vor der Sendung.

19.11.2008